

Urwähler-Beitrag

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Conz. und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inlande pro Viertel 3 Gr. Diejenigen besten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Beitrag fast Morgens persönlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botensohn. Aufserhalb Preussens bestelt man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Buchhändler der des Bestellers nächsten Beilage zu senden.

Nr. 130.

Berlin, Sonntag, den 6. Juni

1852.

Der Span.

Die gutgeleitete Weisheit der unabhängigen Spener'schen Zeitung ist seit einiger Zeit in der Lage des getrennten Publics, dem man approprie zugerufen aber den Span nicht gezeigt hat, werden er aus dem Wasser holen soll. Er springt dienstfertig hin, kehrt dienstfertig zurück, rückt an Allem heran, möchte alle Dinge der Welt anbeiseln. Er stellt sich auf zwei Beine und läßt seine Stimme hören, bis er endlich auf dem Bauch herankriecht und seine sinnlose Bitte anbringt, ihm den kleinsten Nachweis zu geben, wo er den zu suchenden Span finden soll.

Die Weisheit der Spener'schen Zeitung ist jetzt grade so weit. Nachdem sie Alles in der Welt zu approprieren Lust bezeugt, und doch den rechten Span nicht gefunden hat, hat sie sich jetzt platt auf den Bauch gelegt und kehrt zur Regierung mit rührender Einfalt, sie nicht so zu erkaufieren und um Gotteswillen den Span auszuwerfen, nach welchem sie ja so gerne springen will. Und dieser Span heißt die Initiative.

Dreißig ist dies ein sehr unbestimmter Span von sehr unbestimmtem Volke; allein das thut nichts. Die Spener'sche Zeitung will nur ein neues Wahlgesetz für die erste und ein neues Wahlgesetz für die zweite Kammer, sonst in allem Uebrigen ist sie verfassungstreu wie Gold und konstitutionell bis über die Dächer. Und wenn sie das erhält, dann, ach dann, dann giebt es wiederum vermeint sie wiederum den Staat zurechtgesetzt, wiederum die Verfassung abgeschlossen und abermals das Bündniß zwischen den Staatsgewalten erneuert.

Unglücklich, es ist ein glückliches, ein gesegnetes Völkchen. Sie bereuen sich alle Jahre einen neuen patriotischen Jubel und haben Ursache, sich immer aufs Neue einen fernern Jubel zu wünschen. Sie sind immer zufriedener, so lange die Regierung mit ihnen zufriedener ist. Sobald aber die Regierung mit ihnen nicht

zufriedener ist, dann fallen sie fromm die gutmüthigen Bündchen, treten heran und erklären, zu viel Rechte und zu viel Freiheit zu besitzen, das bringe das Volk in zu große Aufwallung, und darum wolle die Regierung ihre Ansicht aussprechen und man wolle gern glauben, daß man durch die neuen Vorschläge glücklich werde! Sie feiern bereit wieder im Geiste ein Fest des wahren innigen Einverständnisses zwischen Volk und Regierung und erklären bis auf Weiteres so glücklich sein zu wollen, wie es eine so gute Regierung von so guten gutgeleiteten Unterthanenseelen nur verlangen kann!

Man kann schon ein Duzend Fälle aufzählen, die das Gebahren der Spener'schen Zeitung bei allen wirklichen oder vermeintlichen Absichten der Regierung bezeichnen, immer glücklich mit dem Eingeworfenen, und immer darauf und daran nach andern Plänen zu hasten und den ersten zu vergessen, wenn man ihr ein Hierher zurück. — Was webete diese Zeitung nicht ihre ganze Zufriedenheit aus, so ist das Jahr 1848 ein anderes Winterium brach! Wie feig sprang sie nicht der Verfassung vom 5. December voraus! Wie feuchtig begrüßte sie nicht die Kaiserdeputation! Und wie glücklich küßte sie sich nicht bald mit dem, bald mit jenem, was ihr eben die Beinen brachten oder in Ausklast stellten.

Das Beste aber ist, was sie jetzt vorschlägt. Sie fordert die Regierung auf, die Initiative zu ergreifen und giebt schon ihre Zustimmung, ehe sie noch weiß, was dies für Initiative sein soll, ohne auch nur anzudeuten, wie sie die Kammer geändert zu erhalten wünscht.

O, unabhängiges Organ! wie sehr verdienst du es steuerfrei auszugehen, während alle andern Zeitungen so hoch wie möglich besteuert werden müssen, damit du recht weit und breit gelesen werdest, ein Muster der Urtheillosigkeit, der Inkompetenz und der seltenen Zufriedenheit, mit Allem, was du selber doch nicht kennst und was eine Regierung noch nicht einmal fertig in Petto hat.

Die Regierung soll die Initiative ergreifen! gut gesagt; aber was soll sie in dieser Initiative vorschlagen? Es giebt nicht eine Partei und wohl schwerlich noch eine Zeitung, die so sich wenig darum kümmert, was man eben vorschlägt. Die demokratische Partei verlangt das allgemeine Wahlrecht; die Kreuzzeitungsparthei ein ständisches Wahlgesetz; die konstitutionelle Partei will die Verfassung festhalten. Alle wissen, was sie wollen, und fordern von der Regierung etwas Bestimmtes, was diese soll. Nur die Spener'sche Gutgesinntheit fordert die Initiative der Regierung, eine Initiative ergreifen gegen die jetzigen Kammern, ohne daß sie weiß oder vorschlägt, was denn die Regierung eigentlich ergreifen soll! Aber aufrichtig gestanden, es hält schwer, der Regierung einen Rath zu ertheilen und dem merkwürdigen Span irgend eine Form zu geben. Es hält schwer, noch ein Projekt herauszufuttern, von dem man sagen kann, daß damit länger weit regiert werden können.

Mit der Demokratie ist nichts anzufangen. Mit dem Konstitutionalismus ist es zu Ende. Die Kreuzzeitungsparthei hat in letzter Zeit auch das Geflüste zur unumschränkten Herrschaft des Adels gezeigt, der nicht von der Gnade der königlichen Ernennung, sondern von seinen historischen Rechten abhängen soll, die wie Herr von Gerlach sagte, „Älter sind als die Ansprüche der Hohenzollern auf den Thron Preussens.“ Von gefährlichen Rechten, die der Volksweltung zuträhen, kann man doch wahrhaftig nicht mehr sprechen. Nach unserer Verfassung ist die Selbstständigkeit der Kammern doch eben nichts Gefährliches. Wenn's auch's Bessermachen ankommen soll, so wissen wir aufrichtig nicht, wie das noch erst zu erlangen wäre und wenn wir gegungen würden, der Regierung auch einen Rath zu ertheilen, so würden wir ihr sagen: Auf die Kammern setzen zusammen, hell thun den Antrag, durch einen verfassungsmäßigen Beschluß ihr Mandat noch auf drei Jahre zu verlängern und laß es so beim alten; dann gewinnt man Platz des Rathes vorerst Zeit und ein altes Sprichwort sagt es ja: kommt Zeit kommt Rath!

Und die Kammern? —

Nun die Linken wird ein ungemein geimmiges Gesicht schneiden; aber im Grunde genommen ist ein verlängertes Mandat immerhin ein Mandat, und zur Abwendung des parlamentarischen Prinzip's und zum Heil der Nation und zum Sieg der Vohrdemerei ist sie kapabel mit einer großartigen Reicheninterimene das Mandat anzunehmen.

Das Centrum wird den Finger sehr ernst an die Nase legen und sagen: In Betracht, daß man eben so gut ja sagen kann und eben so gut nein sagen kann, ferner in Betracht, daß jedes Ding zwei Seiten hat und endlich in Vertrauen auf die Regierung, daß sie es nie dahin bringen wird, uns Mißtrauen gegen sich einzuschleßen, wollen wir sehr beschämsam gegen die Regierung sprechen und sehr loyal für die Regierung stimmen.

Die Rechte aber, bei der die Kammern, wie sie waren, mit einemmale lieb kind geworden, sie wird lächelnd sagen: In diesem Jahr ist der November auf den Juni verlegt. Das Herbstmandat findet schon im Sommer statt, und somit wollen wir die Verfassung

gründlich durchlöchern und die wahre Verfassung, den Artikel 107, den wir eigentlich beschworen haben, aufrichtig erhalten und demnach unser Mandat verlängern.

Und endlich die auf dem Bauch liegende Spener'sche Zeitung, die auf die Initiative wartet, sie fährt mit einemmale jubelnd auf die Beine, blüht heiter wie ein Gichtmägen um sich und springt mit einem Satz in's Meer der Banne, denn der Span ist da, und sie ruft entzückt aus: der bisherige Zustand war „unhaltbar“, darum war es höchst genial, ihn zu verlängern, drum rufen wir jubelnd aus: Es lebe die Initiative! es lebe die Spener'sche Zeitung!

Berlin den 5 Juni.

— Nach der „N. B. Z.“ wird im Staatsministerium allerseits die Nothwendigkeit gefühlt, „die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 überall da aufzuheben, wo ihre Einführung durch die bestehenden Verhältnisse schon jetzt als ein Ding der Unmöglichkeit anerkannt worden ist.“

— Am 18ten d. wird der König in Kassel eintreffen und die Residenz in Stolzenfeld nehmen.

— Wie aus Metzler's Bericht wird, hat sich jetzt auch der Dr. Schreile auf Buchholz, einer der bekanntesten Führer der liberalen Landtagsparthei von 1848, mit der Aufforderung zur Ausschließung der von ihm zum Bau einer deutschen Kriegsschiffe geborenen Reikruer, im Belaufe von 50 Wehr. Gold, an die Kasseler Kaufmannsloge gewandt.

— Die französische Regierung, die die hervorragenden Männer Frankreichs aus dem Lande gerieten hat, läßt jetzt in allen Theilen Deutschlands Nachforschungen nach den in Folge des Widerrufs des Vertrages von Nantes ausgewanderten französischen Breikruern anstellen, wie man glaubt, um sie für Rückkehr in ihr — jetzt den Jesuiten preisgegebenes — Vaterland zu veranlassen.

— Der „Raddey abath'sch“ ist jetzt ebenfalls in Frankreich verboten worden.

— Auf Anordnung des Behörds sind sämmtliche vom Feuerschicksal in die vorstigen Strahlhöfe führenden Wege planirt und zu Baumplantagen umgeschaffen worden. Über einem Wege, welcher vom Landbesitzer Thore aus von ausgeht werden ist, führt jetzt kein Zugang zu den Gnadmälern.

† In der letzten Sitzung des katholischen Vereins liess Herr Fr. v. Wölke, „der gewaltige Hüter des römischen Bullariums“ Stoff zur Besprechung. Die den Jesuiten vorgelegte Frage: „wie ist sich denn mit dem von den Jesuiten Mariana geäußerten Königsmorde verhalte?“ wurde dahin beantwortet, daß die Besprechung des W. auf Verbot des Jesuiten general's sofort „verhört“ werden sei. — Der Kaplan Herzog erregt sich in einer hamersichigen Schöderung der Kirche, welche die Jesuiten, die! anten, unchristlichen, launigen Menschen im Gegentheil einhöfen, wie auch der „rührigen Vorurtheile“ gegen sie und des nützlichen Vermögens, viele Vorurtheile zu durchbrechen.

† Der satol. „W.“ beweist heute, daß die Jesuiten „missionen des Protestantismus nur — zum Vortheil gereichen können. Er befaßt sich darüber, daß die Antragen eines „schönen Jesuitenprediger“ bereits vielfache Wänterul hervorgebracht zu haben scheinen; auf alle Weise suchte man das Volk aufzuwecken und gegen die Jesuiten einzunehmen, in Danks ich habe man sogar wider zu den verpönten Wänterul seine Zuflucht genommen. Zur Forderung seien zwei Jesuiten, von denen der eine in dieser Provinz und der andere in Schlesien schon über Jahr und Tag ungelöst thätig waren, an dem Wänterul durch oberwährentliches Mißtrauen wegen mangelhaften Pässige's verhandelt werden u. s. w.

† Der gleiche Gewerkschaft hatte bei Verlesung der Prä-

fungsaufgaben und Gebühren als Grundlag aufgestellt, das betreffende desjenigen Innungen, deren Vereinigung mit andern beantragt ist, die Bestätigung ausgesetzt bleiben soll, bis bei Beendigung der Innungsbildung die Frage der Vereinigung ihrer Bestätigung gefunden haben wird. Es wurde ferner als Grundsatz festgestellt: daß alle Prüfungs-aufgaben bei der Kreis-Prüfungskommission mit denen der Innungs-Prüfungskommission gleich sein, sowie daß die Prüfungs-gebühren bei der Kreis-Prüfungskommission in keinem Falle die Summe von 6 Rthln. für eine Weiber- und von 3 Rthln. bei einer Weibermischnng übersteigen sollen, wozugun die bei den Innungs-Prüfungskommissionen im Allgemeinen noch unter diesem Betrage zu haltenden Gebühren nach Beschaffenheit der Bewältigung wecheln.

Am 1. Juni wurde in Gotha die vierte allgemeine deutsche Lehrerverammlung, bei einer Anwesenheit von 245 Mitgliedern eröffnet. Nachdem in der ersten Sitzung eine lange Debatte über die Wechsellieferung der Schulgebiete stattgefunden, erwählte Diehterweg in flauer thüringischer Weise seine Ansicht über das „Programm der modernen Volksschule.“ Schon als die Lektüre befiug, beschränkte ihn ein lebhafter Applaus, der zu einem wahren Ekstasesturm sich steigerte, als er die Erläuterung des „Diehterweg'schen Beschlusses“ als ein Verträge die Anlagen, welche eine gewisse Partei gegen die moderne Volksschule erhebt, daß dieselbe durch die vielseitige Kenntniss, welche sie in den Unterrichtsbereich zieht, das kindliche Gemüth erzieht und jeden Glauben an eine Autorität untergrabe. „Nein! entgegnete er, die Volksschule wolle den Menschen nicht als Abstraktum, sondern in seiner nationalen Ausprägung und individuellen Form ins Auge gefaßt haben; vor Allem zur Religiosität, oder Gerechtigkeit vor dem Jütalen erheben; ihn weiter fort, d. h. daß dem allgemeinen Interesse ausserordentlich bürden, und hierin den naturngemäßen Weg, besonders vermöge der Anschaulichkeit des Unterrichtes, einschlagen. Neben aber auf strenge Tugend und Sittlichkeit, da nur der durch diese gebildete Mensch es zum Gelingen bringen könne. Verbindung freilich von dem Allen sei und bleibe die Leitung und Bewusstseinsbildung der Schule durch Hoch- und Sachverständige, an welcher Förderung mehr auch der deutsche Lehrerstand unentbehrlich seinhalten müsse.“ — In der zweiten Sitzung war der ausschließliche Gegenstand der Verhandlung die Frage über die deutsche Nation als Erziehungs-, und diejenige, welcher weisungsfähig sich zu einem Beweise darüber erboten, nicht gefommen war, so überhaupt als Diehterweg auf Ersuchen der Versammlung, darüber zu sprechen. Er unterschied zunächst zwischen den guten und bösen Eigenschaften des deutschen Volkes, wolle jene in der Erziehung gefördert, vor diesen dagegen gewahrt haben; wolle zu dem Volke die bessere Bildung der Frauen; jedoch nicht die unangenehme Frauen, welche er eine Kerkel der Weiber nannte; wolle auch den allgemeinen weisungsfähigen Tag im deutschen Volke gebildet werden, doch mit besonderer Beachtung der Stämme: Germanen, Slaven, der Verschidenheit der Sitte und des Strebens, auf welcher gerade das Reichthum des deutschen Lebens beruhe; wolle vor dem sich Abhängigmachen der Nationen von fremden, durch welche das Ausland zum Mittelpunkt des deutschen Lebens gemacht werde; wolle hin auf andere Staaten, welche die Erer und der Kleinen im Volke wecheln, und dadurch diesen Achtung vor sich selber, Liebe zu seinen Nächsten einflößen, und ersucht als Mittel, den deutsch-nationalen Geist in der Jugend zu erben, die Bekanntheit mit der deutschen Sprache und den angehörigen Männern in der deutschen Sprache, wie Grieser bereit in den neuen Lehrbüchern beibringen sei. — Die nach Diehterweg aufzutretenden Redner führten theils aus, wie gerade das deutsche Volk den freisinnigen durch die Lage seines Landes (nach der Ausprägung in Humboldt's Koemen) gegebenem Vorzug zu haben jähre, den Weltbürgergeist unter allen Nationen zu haben zu machen, wie

es dazu seine tiefe Wissenschaft und seine wissenschaftliche Sprache besonders anzuwenden, und wie es gar nicht bedürftig zu werden brauche, daß der Deutsche unter anderen Nationen bald seine Nationalität aufhebe, da dadurch eben sein Weltbürgergeist noch mehr das Eigenkum Anderer werde; theils wurde dem zur Förderung deutsch-nationaler Erziehung noch andere Mittel, und namentlich die Bildung von Erziehungs-Vereinen empfohlen. — Diehterweg stellte später eine förmliche Definition über deutsche National-Erziehung noch seiner gedachten Ansicht auf, welche dann auch die Versammlung, als mit ihrer Ansicht übereinstimmend, zum Beschluß erhebt.

Der Herausgeber des „Schulblattes für die Provinz Brandenburg“ hatten für 1851 die Preisaufgabe gestellt: „Welche Mängel unserer Lehrerbildung und unseres Schulunterrichtes sind in der Bewegung unserer letzten Jahre hervorgerufen und was kann gethan, um diese Mängel zu beseitigen? Der erste Lehrer an der Stabschule zu Ansbach bei Weihenfeld hat den angelegentlich Preis von 20 Rthln. Geld erhalten; seine Arbeit führte das Motto: „Nichts ist wichtiger als die Majorsität; dies besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schülern, die sich assimilieren, aus Schwachen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachtrifft, ohne nur im Berührung zu wissen, was sie will.“ Hr. Wolt dagegen scheint sehr gut genügt zu haben, was er will, freilich tröfft es sich mit der glücklicher gestellten Kinderheit viel bequemer und angenehmer, als mit der so „wichtigen“ Majorsität. Ubrigens finden wir, daß das Motto allein schon seine 20 Rthl. Geld werth ist. — Hühndisch erwähnt wurde noch die Arbeit des Seminarlehrers Richter in Köpenick mit dem Motto: „Der Wind ist, wie Sturm erndet.“

— Wollte Allen, seit einigen Jahren mit einem Arzt in Bremen vermahlt, habe sich seit einigen Tagen in Berlin auf.

— In der am 16. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Berliner Ausverkaufsgesellschaft haben die jetzt kaum hundert Besessenen ihre Karten abgeholt. Die Auflösung der lebensunfähigen Gesellschaft ist vorausgesetzt.

— Der im gestrigen Blatte erwähnte angelegliche Grund des Todes des Studenten v. F., wie uns von einem verstanten Freunde des Oherhermann mitgetheilt wird, ist, und beruht auf einem grandiosen Staatsverbrechen.

— Der Polizeidirektor Dünter, welcher sich mehrere Monate lang in Weiskam wegen Entdeckung von Falschmünzern aufgeschalen hat, ist hier wieder eingetroffen. — In Weiskam ist neuerdings eine Falschmünzerei von Kassenanweisungen entdeckt worden.

— Der Thaurhund des gegen den Diebstahl Hammel vor dem Kreisgericht erhandelten Bezesses ist selbster, Am 24. Oktober v. J. wurde auf dem Wege von Friedland nach Lindau eine auf dem Waage liegende Leiche gefunden. Man erkannte in derselben alsbald den Dienstknecht Fröder aus Klein-Vrielen. Am Hals und im Gesicht zeigten sich mehrere Stiche und Schnittwunden. Am Schädel waren 11 verhältnißmäßig bedeutende Wunden sichtbar. Die Hirschkalle war förmlich zerstampelt. Auf dem Rücken, wo die Leiche lag, fanden sich 6 größere und kleinere Pletschlein, der kleinste davon hatte die Größe einer Nannose, der größte die eines Kopses. Geld fand man bei der Leiche nicht vor. Nach dem Quatieren der Ärzte, welche die gerichtliche Obduktion vornahmen, war der Tod durch Injekturierung des Hirschkadels, mittelst Funger, scharfer Instrumente bewirkt. Angelegentlich war an Feder ein Wort begehren. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf den Dienstknecht Hammel aus Lindow. Es wurde verhaftet. Anfangs leugnete er; als man ihn aber an die Leiche führte, legte er folgendes Geständnis ab: Am 18. Oktober ist er mit Fröder zusammen in Friedland gewesen; um 11 Uhr habe er in dessen Gesellschaft den Mörder nach Lindow abgetrieben. In der Nähe der Stelle, wo die Leiche gefunden, habe er von Fröder

einen Schindl Brantwein gefordert, den ihm dieser verweigert und zugleich, wie er später hinzusetzt, ihm verweigert, seine Verhaftung gestatten zu haben. Darüber sei er mit ihm in Wortwechsel geraten; jeder habe verlangt, er solle ihn verlassen; da er dies aber nicht gewollt, so habe jeder sein Taschenmesser gezogen und sei auf ihn eingedrungen. Dadurch in Wuth gesetzt, habe er, Gammal, einen Hiebthief ergriffen, damit nach jeder gerufen und denselben so unglücklich getroffen, daß er sofort in Waden gehängt sei. Darauf habe er noch mit mehreren Hiebthiefen, zuletzt mit einem etwa 30 Pfund schweren, auf jeder's Kopf geschlagen, die denselben sich nicht mehr gerührt, und ihm dann, mit einem Taschenmesser, noch mehrere Schmitte in Hals und Gesicht beigebracht. — Die ganze Verweissung läßt den Vorgang unauflöslich; es kann nicht nachgewiesen werden, daß jeder vor seiner Ermordung Geld bei sich geführt oder daß Gammal nach der That ungewöhnlich viel angegeben habe. Deswegen macht beantragt der Staatsanwalt ein Schuldbild wegen Mordmordes, während der Beschuldigte nur der Thatbedenken eines Todesstrafe, zu welchem der Angeklagte, von dem Geschworenen geteilt, im Banne fängestehen worden sei, als ermitteln jagt.

— Auf den Antrag des Vorstandes der hiesigen süßlichen Gemeinde ist jetzt von dem Polizeipräsidenten wiederum die erzwungene Einziehung solcher Reste von Beiträgen zu den Gemeindefällen verfügt worden, mit denen mehrere Mitglieder der Gemeinde seit Jahren im Rückstande geblieben sind.

† Nach einer Mitteilung des Hamburgers „Freischlag“ sollen Reste des Hrn. Johanna Wagner der Frau Mutter, welche sich bei der verstorbenen Tochter in Hamburg aufhält, eingetroffen sein. Wenn die Befragung vorhanden wäre, durch Vermittelung einiger einflussreicher Männer die falsche Fälschung zwischen Kramel und Gye haben unglücklich zu sehen, daß Hr. Wagner der beiden Dienerinnen sang.

Heuteberichts vom 3. Juni. Am 3. d. M., Nachmittags, selbster 6 Jahre alte Sohn des Arztesmannes S., Krauzgasse 2 wohnhaft, von der bei der Kerzengasse belegenen Wollschänke in die Spree und war bereits untergegangen, als der Fährere A. vom Wellwerke aus in die Spree sprang und mit eigener Lebensgefahre und obwohl er um rechten Arm gekniet ist, ihn rettete. — Der in der f. Köppler Vorh vor einigen Tagen erhängt gefundene Mann ist der Dienstherr K., auf G. gekürtig. Er soll durch Krankheit zum Selbstmorde gebracht worden sein. — Der am Ende v. Wis. im Wummelburger See gefundene Mann ist noch den bei dem Leichnam vorgefundenen Papieren der Kaufmann J. aus einer benachbarten Provinzialstadt, den unglückliche Familienverhältnisse zum Selbstmorde getrieben haben sollen. — Ein Pfefferküchler-Gehülfe giebt sich als Unvorsichtigkeit eine so tiefe Schüttwunde in n. Damm der linken Hand bei, daß er nach dem kaiserlichen Arzte, — gebracht werden mußte. — In dem am Witten Wis. im neuen Kanal bei der ködlichen Gesandtschaft gefundene Wäcker ist die unverschämte W. 18 Jahre alt, erkannt dem. — Am Hien d. Wis. fanden Weiber beim Ausbagger des Pfälzgraben an der Krepiener Schilde im Gemüde Weidens, einige Fuß tief, die Leiche eines Mannes, welche in Hart in Häutlich übergegangen war.

Verles. Nachdem der Preiberger der hiesigen vorläufig geschlossenen öffentlichen Gemeinde, Hoffrichter, seit zwei bis sieben Jahren Hunderte von Anzeigen und Aussagen nach den der Gemeinde eingeschickten Gebühren an unangesehene vollzogen hat, ist nunmehr gegen denselben von der Polizeiwirtschaft Anklage, wegen unangesehener Bedenken geistlicher Amtshandlungen, erhoben worden. Das Stadtrichter hat die Anklage für zulässig erklärt, und auf den 4ten einen Termin zur gerichtlichen Verhandlung angesetzt.

Bayern. Das Ministerium hat die Schließung des „Ver-

tektantenvereins zur Wahrung protestantischer Interessen in Augsburg“ genehmigt.

Paris, 3. Juni. Die Eisenbahn zwischen Strasbourg und Epier wird zur Ausführung kommen. (Tel. Dep.)

Türkei. In Agrion ist die Nachricht eingelangt, daß in der Wahrsicht Bozianen, Sanojvo, in der Nacht zum 22 auf den 23. v. M. eine furchtbare Feuerbrunst angebrochen sei. Alle christlichen Kirchen brannten ab, die lateinische Kapelle mit dem Pfarrhause liegen in Asche und Schutt, und nur die einzige jehische Kirche ist verschont geblieben. Er soll unbeschreiblich sein, welche Gräuelt die Nigamo bei dieser Gelegenheit verübt haben; wie gierige Wölfe saufen sie die ganze Nacht, Frauen wurden geschändet, die Wagnisse mit Haden aufgeschlagen u. s. w. Der Erzherzog soll einen Bericht nach Konstantinopel abgeschickt haben, und man erwartet vom Sultan Abhilfe.

Stromschiffahrt: Hermann Schilling in Berlin

Berliner Circus-Theater.

(Vor dem Rosenhaller Thor.)
Heute Sonntag: Große außerordentliche Vorstellung der Kunstlergesellschaft der Herren **Hinné & Ducrow** aus London. Anfang 7 Uhr.

Heute Sonntag, den 7. Juni: Große Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor **Willar** in der neuerbauten großen Arena vor dem Halleschen Thor, **Plan-Nett Nr. 4.**

Schilbden vor dem Frankfurter Thor.
Heute Sonntag, 7. Juni: Wiener Prater à la French, bestehend aus Theater-Vorstellung, Besen-schießen, Luft-Kanonen, auch ist für kleine u. große Kinder, auf vielen Befestungen ein neues Capriccio-Theater, abwechselnd mit Violenvorstellungen. Von 4 Uhr an ist Unterhaltung-Musik. Anf. der Vorstellung 6 Uhr. 3 Umd.

Bergische Windmühlberg.
Sonntag u. Montag: Simphonische Gesangs-Vorträge des Gen. **Wagner** und **Academie-Concert.** **Theodor Wähst.**

ELDORADO.

Sonntag und Montag: Concert und Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. **Wollschläger.**

In Stammweyer's Lokal,

findet jeden Sonntag eine gut besetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet **Lampmeyer.**

Hilons-Haus.

Nieder-Wollkroße Nr. 11.
Montag: „Concert“, Entz. nach Belieb. Anf. 7 Uhr. **P. Schull.**

Concert-Garten, Willemsstr. 30.

Montag, den 7. Juni:
Großes Concert. Anf. 4 Uhr. **C. Kirchmann.**

Puhlmann's Lokal.

Schönhauser-Allee Nr. 148.
Heute Sonntag u. morgen Montag: Gr. Concert unter Leitung des Herrn **Kerker**. Anf. Sonntag 4, Montag 6 Uhr.

Vorzügl. Lichtbilder von 15 Jgr. an werden **Königsstr. 32** täglich, auch Sonntags, bei jeder Witterung angefertigt.

In dem Anzeigebuch von Kagen u. Quastin, Dorotheenstr. 7, sind noch mehrere Stücke auffallend billige Sommer-Modellen, Tische u. Kissenstoffe nur noch kurze Zeit zu haben.

1 junger Wagherrschaff in Dreierreihe, 79 u. 80, zu verkaufen.
1 Schloff, f. 2 Schuppen, ist d. Tischler, Koenigsstr. 18, zu dem.

Heute u. Donnerst. in **Walla**,
1. **Wallastr. 7.**

Berlin.
Verlag von **Wagner** Gehrmann. **Hierzu eine Beilage.**

Sonntag, den 6. Juni 1852.

Amerikan. Schiffsahrts-Expedit. Berlin, Kommandantenstr. 17. In ermäßigten Preisen.

Nach New-York, Baltimore u. Philadelphia jeden 1. und 15. Nach Quebec letzte diesjährige Fahrt am 15. Juni u. 1. Juli. Nach Neworleans, Galvez, u. Indjola am 15. Aug. u. 1. Sept. Nach der deutsch. Colente Dona Francisca in Südbrasilien 15. Juli. Nach San Francisco (Kalifornien) 15. Juni. Nach Valparaiso am 1. Juli. Nach Sydney u. Melbourne am 26. Juni u. 24. Juli u. anderen Nachen werden Personen u. Güter zur Beförderung täglich angenommen. Auskunft u. gedruckte Bedingungen kostenfrei.

Gutes perlisches Insektenpulver

erhielt ich so eben eine große frische Sendung von ausgezeichnete Güte und verkaufe dieselbe von 1 Egr. an (zu Pfund u. Gr. ganz bill. Preise), wie auch Tinktur aus obigem pulver von 2 Egr. an. Der Biquinichir des geachteten Publikum habe ich nachstehende Niederlagen eingerichtet, als: Bei den Herren Kaufleuten Krause, Blumenstr. 81, Meyer, Köpenickerstr. 16, Richter, Landbergstr. 28, Schmidt, Gassestr. 15, Henschke, Kommandantenstr. 7, Seyditz, N. Jakobstr. 3, Büttcher, Breitenlenderstr. 17, Franz, Wallstr. 39, Wengels, Bismarckstr. 1, Trümmer, Fiedrichstr. 116, Dähne, Alexanderstr. 46, Neja, Neuen Markt 7, Kipphardt, Landbergstr. 59, Hoffmann, Neue Schönhauserstr. 20, Hagemann, Dreßenerstr. 40, Hoffmann, Köpenickerstr. 17, Rodt, Klosterstr. 103, Wamstel, Alleestr. 54, Schulz, Postdammerstr. 1, Weidling, Stralauerstr. 55, Jense, Getraidenstr. 20, Hülse, Rosenkranzstr. 71, Giner, Holzmarktstr. 60, Strisch, Dorstenerstr. 11, Schulz, Prennerstr. 33, Bensch, Wallstr. 1, Krüger, Lindenstr. 33, Bach, Bernburgerstr. 18, Anger, Bernauerstr. 40, Nebel, Poststr. 5, Röhr, Kaiserstr. 25, Brückner, Köpenickerstr. 35, Pauli, Kleine Hamburgerstr. 25, Weiss, Große Frankfurterstr. 103, wo dieselbe wie bei mir bezogen werden kann. Walthers, Markgrafstr. 98.

Der Umverkauft

der Tuchhandlung von Wilhelm Döberich, Wändersstr. 29, wird Ende d. Mts. geschlossen; es sind, um die Kution des Restbestandes zu umgehen, die Preise noch bedeut. herabgesetzt. NB. Ledermittelung u. Lederverarbeiten sind billig zu verkaufen. Ein wenig gebrauchtes Madag. u. ein dickes Sepp. 1 Dbd. mak. Stühle stehen sehr billig Seewaldstr. 2 bei Weid.

Auffallend billiger Verkauf.

Während der heyliger Messe hatte ich Gelegenheit sehr vortheilhafte Einkäufe zu machen, und verkaufe demnach: goldne und silberne Gümbler, Armbänder und Spindeluhren, ebenso Uhrzine, Uhren, Weintons, Ringe, Ketten, Armbänder etc. (14-fachem Werth) zu außerordentlich billigen Preisen. V. W. Dörschthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Zur Beachtung für Herren.

Der Anverkauf von Herren-Garderobe-Kleid, durch das Institut eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von außerhalb, wird zu den bekannsten billigen Preisen fortgesetzt.

Fischer-Strasse Nr. 31. 1 Treppe hoch.

Schlenniger Umverkauf von Herren-Garderobe-Kleid. Meine anhaltende Krankheit zwingt mich eine Garderobe zu unternehmen, weshalb ich mein noch vorhand. Lager, bestehend in Haut- u. Schloß-Röcken, Jack, Buckskin- u. Sommer-Jacken, Sommer-Trench, Tuch-Röcke u. Westen, komplette Sommer-Kränze aus Rock, Hose und Weste bestehend, und noch besonders bill. Anstränge, um schnell damit zu räumen, mit 50 Prozent Verlust verkaufen muß.

Stralauerstrasse 16.

Sehr billige Kleidergange.

1 breite französische Kleiderkutte, wachseht und in den neuen Moden und Farben die Elle 4 Egr. Die neuen Saconnet-Kleider, die Robe 1 Egr. 20 Egr., 2 und 2 1/2 Egr. Die schönsten Meusella de laine, das vollständige Kleid 1 1/2, 2, 2 1/2, u. 3 Egr. Die schönsten farbigen Chasemir Kleider, die Elle 4 und 5 Egr. Haltbare wollne Damen-Kleiderhose, die Robe 1 Egr. 20 Egr., 1 Egr. 20 Egr. u. 2 Egr. Filderei, die Robe 2 Egr. 15 Egr. und 3 Egr. u., schwarze Ganz-Camlets 1/2 breit, die Elle von 4 Egr. an, guten Futterkuttun 1 1/2 Egr.

N. Wehrens, Kronenstr. 33.

Gänzlich anverkauft werden, jämmtliche 1/2 breite echte Kleiderkuttun, welche verhält die Elle für 1 Egr. 6 Pf., 1 Egr. 9 Pf., 2, 2 1/2, bis 3 1/2 Egr. weitergeben. Abzugeben echte 1/2 ar. Gingham Strümpf 4 Egr.

Fünfstausend Stück der neuesten 1/2 großen echt indianischen, seidnen Taschentücher für 17 1/2 Egr., die 1/4 Egr. gefaltet, mehrere 100 Duzend der elegantesten schwarzen u. dunkelblauen Herren-Galocher für 15 Egr., 20 Egr., 20 Egr., 1 Egr. bis 1 1/2 Egr., die 2 1/2 Egr. gefaltet, sowie eine Partie der feinsten Westenhose in Cashemir, Plaine und Seide für 1 1/2 Egr., 15 Egr., 20 Egr., 1 Egr., 1 Egr., 1 1/2 bis 2 Egr., die 4 Egr. gefaltet, wüßten.

Burgstraße Nr. 11. parterre

schleunigst unterkauft werden. Dieselben werden für Rechnung der Eigentümer eines bankarrott gewordenen Hauses verhält so billig verkauft, um innerhalb 8 Tagen gänzlich damit zu räumen. Für wachseht und reine Seide wird gebüht.

Wandlungen, Wirts, Radfahrer in Velas 41 — 7, Löffel 3 — 4, Pama 3 — 5 etc. Waerriere Damen-Wänkel zur Preis, in Seide und Wolle von 4 Egr. an. Alle Arten Kleiderhose, als: Glatte Filderei 12 1/2 — 17 1/2 Egr., d. Kleid u. 3 1/2 Egr. 10 Egr. Engl. Filderei 6 1/2 — 8 1/2 Egr., dito " 2 " 5 " Glatte Gadenerei 5 — 6 Egr. dito " 2 " — " 1/2 br. franz. Kattune 5 — 6 Egr. dito " 1 " 20 " Schwere Kaffe 15, 17 1/2, 20 Egr. dito " 6 bis 8 Egr. empfehlt zum Anverkauf G. Isaac, Königl. Bauhülse Nr. 1.

Bei der diesjährigen großen Auction der spanischen Gesellschaft in London habe ich den ganzen Vorrath von fünfundsiebenzig Tausend $\frac{1}{2}$ große echte und rein seidene Taschentücher, so wie seidene Herrenhalstücher mit fünfzig Prozent unter dem besten Werthe an mich gebracht. — Um indef dieselben baldigh weiter zu Selde zu machen, verkaufe ich:

$\frac{1}{2}$ große echt und nur rein seidene Taschentücher, das Stück 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr. und 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., während der beste Preis der Dreytelte ist. — Die Prima-Qualität zeichnet sich besonders aus, und bürgt ich für die größtes reine Seide und waschfest. 3000 der aller schönsten schwarzen Tasfette, so wie die meisten und schönsten bunt farbigen Herrenhalstücher in Paris, geschit, Wangit, glatt, sammet, weisrot, so wie in allen neuen und hübschen hellen und dunklen Farbenstellungen, das Stück 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 Tlr. und 1 Tlr. 10.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Wenige Hundert der neuen und bunten Piquet, glatt und buntem Sammet und Seide, Wolle und Cachemir, das Stück 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 25 Sgr. Niederwärtsen Probat.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Wollens in solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gedigneter und besser Aufsehung der ihnen bestellten Gegenstände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung Berlin konkurriren zu können. Ich enthalte mich überdies jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Beyzeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebend, nur mit ihrem Besuche mich gefällig zu beehren, da ich im Voraus übergeht bin, daß Niemand mein Geschäftskolal unbedenklich verlassen wird.

Marcus Arndtheim, Spandauerstraße Nr. 52., auf dem Hofe 2 Treppen.

Die feinen Waaren und fertige Wäsche-Handlung von **L. Nelson**, vis-a-vis der Schlossfreiheit empfiehlt: Klein feinen, gut gewachte Damen- u. Herrenhemden das $\frac{1}{2}$ Dbd. 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 5 $\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Tlr. Engl. Shirting-Oberzeug. d. $\frac{1}{2}$ Dbd. 5 $\frac{1}{2}$, 6, 7, 7 $\frac{1}{2}$ u. 8 Tlr. Überhemden von Vierselber, Holländ. u. v. a. Weinen, durchweg egal, so wie mit jeder feinem Hemde, das $\frac{1}{2}$ Dbd. 8, 9, 10, 11, 11 $\frac{1}{2}$, 12, 13, 14—22 Tlr.

$\frac{1}{2}$ Dbd. reine leinene Taschentücher, das $\frac{1}{2}$ Dbd. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ Tlr. Unterhemden für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Weisse Feinwandhemden, Reis, Tisch- und Kommodendecken von 10 Sgr. Feine Herrenhemden das ganze Dbd. 25 Sgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 Tlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenferm mit Verriegelung zum Aufschließen das Dbd. 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 Tlr. Feine Kragen in allen Facen das Dbd. 14 u. 18 Sgr. Manchetten das Dbd. 18 Sgr.

Ghemisette mit Kragen das $\frac{1}{2}$ Dbd. 1 $\frac{1}{2}$ Tlr.

Nb. Alle Gattungen Feins. in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Stck. so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigen Fabripreisen

Modartig gewand. Sommer-Tween, auf Weißt. gefärbt., sind für d. bald. Preis sofort zu verk. Kollstr. 32. Schindem. Bier.

Die neue Wiesel-Fabrik von **Brunnen & Volkien**, Alte Jakobstraße 102. empfiehlt die Lager von Haare, Fisch-, Dage-, Harter- und Bleig-Wiesel in jeder Größe und Form.

Wegen Localveränderung Ausverkauf des Seidenband-Lagers, Jägerstr. Nr. 37, von Bernhard Saal.

- 1 Euler-Wäsche ist bill. zu verk. Dredobritz. Nr. 6. par. 1.
- 1 Dreifachsch. n. 90 Spitzen ist gr. Frankfurtstr. 63. b. Müller.
- 1 Schraubensch. ist zu verk. Schellmühlstr. 5. Gertraudend.

Tarn-Anzüge
von rein leinener, kräftiger Hausleinwand angesetzt, empfindlich in allen Größen billigst. **Carl F. W. Biese**, Wühlbäum Nr. 19.

- Alle Sammet- und Wollt. läuft g. Braun, u. Jägerstr. 85.
- Die höchsten Preise für geringere Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt, **Rosenfeld**, Weissenmarkt Nr. 11.
- 1 Schloss. mit sep. Ring. ist zu verk. u. Jakobstr. 131, 1 Tr.
- 1 Schließsch. für Schloßm., Charlottenstr. 87. Hofstr. 100.
- Ein sehr anständiger Othron kann das Preiser- u. Geschäft erleben bei **Wiesner, Geisler, Gertraudend.** Nr. 21.
- Unterwieser-Gezässen werden verl. **Gr. Frankfurtstr. 54, 3 Tr.**
- Ein Eisenberg-Gehälf, der die Fabrication der Glanz-Seife gründlich versteht, wird zu engagiren gesucht. Näheres bei **Dobderg, Brühlstr. 28.**

Ein geschickter Zahnkünstler findet eine dauernde Stelle mit guten Gehalt beim **Zahnarzt Alborn, Friedrichstraße 72.**

Weibliche Wäsche-Streimer finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei **Oberhardt, Wallstr. 26.**

Ein geübter Silbersticheur wird verlangt, Seebadstr. Nr. 54. parterre.

Blumen-Arbeiterinnen und eine Anschlägerin werden verlangt bei **Wahl, Wäsche, Dammstraße 126.**

Sonntag, den 6. Juni, beginnt ein neuer Course in der Zeichner- u. Arch. Modelle und Zeichnungen aus Preis zur Ansicht. Es wird um recht zahlreichem Besuch gebitt. **Gr. Wallstr. Nr. 30. A. Uhl.**

In die Gebauer'schen Buchhandlung (S. Feisch) in Berlin, Kronenstr. 21, ist so eben erschienen und kostlos zu wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Jesuitenpest,
Vom **Herzog v. G. A. Berquand**,
Nebst einem Anhang enthaltend Verord. des Papstes Clemens XIV. Die Unterdrückung der Jesuiten und Verurtheilung des Pöpels Pius VII. Die Mitbereinigung dess. bestehend. gr. 8. geh. 15 gr.